

Jetzt wird das Theater Uri zu einem Zauberkasten

ALTDORF Die Inszenierung der Tellspiele 2016 nimmt Formen an. Doch nun steht Regisseur Philipp Becker vor einer neuen Herausforderung.

Die paar Ferientage haben sich die 84 Spielerinnen und Spieler nun redlich verdient. Am Wochenende gaben sie in der MSA-Baracke am Waldweg in Altdorf noch einmal alles. Nach einem kurzen Aufwärmen mit Choreograf Graham Smith ging es los. Auch wenn die Kulissen und die Kostüme für die Tellspiele grösstenteils noch fehlen, eines wird im Probelokal schnell klar: Die Neuinszenierung wird eindrücklich. Die Spieler sorgen dafür, dass die Aufführungen von Schillers «Tell» zu einem



Philipp Becker (rechts) bespricht sich mit Tell-Darsteller Pan Aurel Bucher.

Bild Markus Zwysig

«Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir das Tellspielhaus brauchen.»

PHILIPP BECKER, REGISSEUR

Erlebnis werden. Gestandene Tellspieler üben mit Neulingen. Auch viele Kinder haben einen grossen Auftritt. «Wir spielen 100 Prozent Schiller», sagt Regisseur Philipp Becker in der Pause. Das Besondere an der Inszenierung ist, dass

bis auf Tell und Gessler alle Figuren mehrfach besetzt, die klassische Aufteilung in Haupt- und Nebenrollen aufgelöst ist. Ziel von Regisseur Becker ist es, dass möglichst viele sich auf der Bühne aktiv beteiligen können.

Jetzt wird fürs Spektakel gebaut

Für den Regisseur ist nun aber der nächste Schritt dringend nötig: «Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem wir das Tellspielhaus brauchen», sagt Becker. Am 18. Juli beginnen die Proben im Theater Uri, das sich diesen Sommer wieder ins Tellspielhaus verwandelt. Bis dahin haben die Spieler Pause. Auf die

Regie und das technische Team wartet in dieser Zeit eine Herausforderung. «In den ersten beiden Juli-Wochen wird das Theater Uri zu einem Zauberkasten», verspricht Becker. Dazu braucht es viele Transporte und zahlreiche Helfer, die mit anpacken. Denn bei den diesjährigen Tellspielen gibt es ein Spektakel mit imposanten Lichteffekten, Feuer und Wasser. Becker setzt auf bildgewaltige Szenen und modernste Technik.

«Jeder Ausfall schmerzt»

Becker zeigte sich am Samstag bei der Probe in der MSA-Baracke mit dem Stand der Arbeiten zufrieden. Die Pro-

bendisziplin sei bisher sehr gut gewesen. In letzter Zeit sei es aber ein wenig schwieriger geworden. «In der Sommerzeit fehlen die Leute zum Teil», sagt Becker. In der Neuinszenierung würden die Spieler sehr stark miteinbezogen. Das werde zwar die Inszenierung auf, führe aber auch dazu, dass jeder Ausfall schmerze, auch wenn er begründet sei. Er hofft nun, dass alle nach der Verschnaufpause ab Mitte Juli engagiert dabei sind. Becker will die Zeit bis zur Premiere am 20. August intensiv nutzen.

Luzerner Tell kennt Geschichte auch

Becker spielt mit Laien zusammen. Auch Tell-Darsteller Pan Aurel Bucher ist noch Student. Er steht aber an der Zürcher Hochschule der Künste vor dem Masterabschluss. «Der Tell-Darsteller ist zwar ein Luzerner, aber auch er ist eng mit der Geschichte verbunden, so wie alle anderen Mitwirkenden.» Und das ist Becker sehr wichtig. Bei den Tellspielen stünden ausschliesslich Leute aus der Gegend auf der Bühne, das bringe eine grosse Identifikation. «Es gibt Leute, die «Tell» viel besser kennen als ich», gesteht Becker. «Die Spieler investieren ein Jahr lang viel Freizeit in die Proben», so der Regisseur anerkennend. «Wir sind eine verschworene Gemeinschaft geworden.» Ganz besonders freut sich Becker auch auf die Musik. Das Festspielorchester unter der Leitung von Michel Truniger wird massgeblich mit Mitgliedern der MG Schattdorf besetzt sein. Dazu kommen weitere Mitwirkende aus der Urner Blasmusikszene. Zudem dirigiert Aaron Tschalèr einen Chor.

Schillers Theaterstück mit dem eindrücklichen Kampf um die Freiheit habe

nichts an Aktualität verloren, gibt sich Becker überzeugt. Trotzdem ist der Regisseur nicht so sehr an der Tagespolitik interessiert als vielmehr an Tell als Mythos. Dabei glaubt Becker an die Kraft des Theaters. «Wir können die Themen auch ohne Handy verdeutlichen.» Packend werde es für den Zuschauer aber ganz bestimmt.

Im Stück geht es um grosse Fragen: Wo endet die Freiheit? Für wen möchtest du ein Held sein? Becker hat sich mit seinen Spielern intensiv damit auseinandergesetzt: «Ich glaube nicht, dass wir auf diese Fragen zu einfache Antworten liefern.»

MARKUS ZWYSSIG
markus.zwysig@urnerzeitung.ch

HINWEIS

Die Neuinszenierung von Philipp Becker wird am 20. August im Theater Uri Premiere feiern. Weitere Infos gibt es unter www.tellspele-altendorf.ch